

# Spermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Gracint**  
auf der Sonn- und  
Feiertage täglich.  
Recht für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
30 kr., ein Monat 85 kr.  
Mit Zulassung in das  
Haus 1 fl.  
Mit  
Postversendung:  
Im Inland:  
halbjährlich 7 fl. biertel-  
jährig 3 fl. 50 kr. 8 B.  
Im Ausland:  
bierteljährlich 4 fl. 50 kr.  
Redacteur und Eigen-  
thümer  
Th. Steinhausen.

**Anzeige**  
Anzeige in der  
Spermannstädter Zeitung  
für Postbezugs die  
Lang & Schwarz, Intern.  
Annoncenredaktion, Web-  
gasse 1, für Wien die  
Annoncen-Expedition: A.  
Oppel, Wollgasse 22,  
Hansensgasse 10, Rudolf  
Mosse, Zeilergasse 21,  
für Ausland Hans-  
stein & Vogler in Berlin,  
Hamburg, Frankfurt am  
Main, Basel und Paris.  
Der Raum einer einseitigen  
Anzeige beträgt 10 Zeilen  
von 10 bis 12 Uhr, das  
2. Mal 6 kr., das  
3. Mal 4 kr., 4. Mal 3 kr.,  
5. Mal 2 kr., 6. Mal 1 kr.

**Abonnements-Bureaus:** In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szász-Régen bei Herrn Dengyel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn Schell, & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 43. **Spermannstadt, Mittwoch am 19. Februar** 1873.

## Politische Uebersicht.

Spermannstadt, 18. Februar.

Das hervorragendste Tagesereignis ist die am 15. Februar erfolgte Einbringung der Wahlreformvorlage im österreichischen Abgeordnetenhaus. Hierdurch wird in den Verfassungszuständen Oesterreichs eine größere Gleichheit mit jenen in Ungarn und Siebenbürgen angebahnt. Die Wahlreformvorlage besteht aus 2 Gesetzentwürfen, von denen der eine die Grundprinzipien der Wahlreform, der andere die Eintheilung Oesterreichs in Wahlbezirke (die Reichsrathswahlordnung) enthält. Nach dem Gesetze vom 21. Dezember 1867 zählte das Haus der Abgeordneten in Wien bloß 203 Mitglieder; nach dem neuen Entwurfe soll es 351 Mitglieder haben. Für jedes einzelne Land in Oesterreich war bisher eine bestimmte Zahl von Abgeordneten festgesetzt z. B. auf Böhmen 54, auf Galizien 38, auf Mähren 22, auf Niederösterreich 18. Nach dem neuen Entwurfe sollen auf Böhmen 91, auf Galizien 63, auf Mähren 36, auf Niederösterreich 36 Abgeordnete entfallen. Bisher wählten die Landtage die für jedes Land festgesetzte Zahl der Mitglieder durch absolute Stimmenmehrheit in der Art, daß die nach der Verfassung der Landtage auf bestimmte Gebiete, Städte, Körperschaften entfallende Zahl von Mitgliedern des Abgeordnetenhauses aus den Landtagsmitgliedern derselben Gebiete, derselben Städte und derselben Körperschaften hervorgingen. Dieses Gruppensystem ist zwar auch in dem neuen Entwurfe beibehalten. Es entfallen nach dem neuen Entwurfe z. B. in Böhmen auf die Gruppe der Großgrundbesitzer 23, auf die Städte 31, auf die Handelskammern 7 und auf die Landgemeinden 30 Abgeordnete. Die Vertheilung der Wahlbezirke wird durch die Reichsrathswahlordnung festgelegt. Die Abgeordneten in den Landgemeinden werden durch Wahlmänner gewählt, sonst durch Wahlberechtigte direkt. Die Wahl ist schriftlich und geheim. In der Wählerklasse der Landgemeinden in jenen Ländern, in denen bisher die mündliche Abstimmung war, wird die mündliche Abstimmung beibehalten. Das aktive Wahlrecht ist durch das 24. Lebensjahr bedingt. Wählbar in jedem Lande sind alle Männer, die das österreichische Staatsbürgerrecht wenigstens seit einem Jahre besitzen, 30 Jahre alt und in einem der Länder wahlberechtigt sind. Der neue §. 18 bestimmt, daß die Wahlperiode 6 Jahre umfaßt. Die Wahlen in die Delegation werden in der bisherigen Weise und in der bisherigen Anzahl aus der Mitte der Vertreter der einzelnen Länder im Reichsrathe vorgenommen. Das sind die wesentlichen Bestimmungen der Wahlreform, durch welche die Landtage in Oesterreich ihres bisherigen Rechtes, Abgeordnete in den Reichsrath zu wählen, entkleidet werden. Weiter beschäftigt man sich in Oesterreich mit dem Gesetzentwurfe wegen Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes, eines Institutes, von dem wir bisher in Ungarn noch keine Spur haben. Die Delegirtenverfassung hat in Oesterreich eine reichliche Anzahl von Gerichten eingeführt, welche den Schutz der öffentlichen und privaten Rechte sichern sollen. Der Staatsgerichtshof und das Reichsgericht bestehen bereits; jetzt wird noch der Verwaltungs-Gerichtshof hinzutreten. Einzelne hat in allen Fällen zu erkennen, in denen Jemand durch eine gegenwärtige Entscheidung oder Verfügung einer Verwaltungsbehörde in seinen Rechten verletzt zu sein behauptet. Der Zuständigkeit des Verwaltungs-Gerichtshofes sind entzogen:

Angelagenheiten, welche auf den ordentlichen Rechtsweg gehören; Angelegenheiten, welche zur Kompetenz des Reichsgerichtes gehören; Angelegenheiten, in denen die Verwaltungsbehörden nach freiem Ermessen vorgehen berechtigt sind; Angelegenheiten, welche in beiden Reichshälften gemeinsam verwaltet werden; Angelegenheiten, welche in beiden Reichshälften nach gleichen Grundsätzen verwaltet werden, wofür die angeordnete Entscheidung oder Verfügung kraft gesetzlicher Vorschrift im Einvernehmen mit einer gemeinsamen Verwaltungsbehörde oder einer im gleichen Wege vereinbarten Verordnung beruht; Angelegenheiten, welche sich auf die Befugung öffentlicher Beamter und Dienste beziehen; Disciplinarangelegenheiten; Beschwerden gegen administrative Entscheidungen, welche in letzter Instanz vom Oesterreichsgerichtshofe, sowie gegen Entscheidungen, welche von einem aus Verwaltungsbeamten und Richtern zusammengesetzten Instanz geschöpft worden sind; Beschwerden gegen Entscheidungen und Verfügungen der Steuereinschätzungs-Commissionen. Die Ausnahmen, welche hier aufgeführt sind, erscheinen auf das engste Maß beschränkt und vollkommen berechtigt. Wie umfassend das Gebiet ist, welches der Verwaltungs-Gerichtshof zu bebauen haben wird, erhellt aus einigen Beispielen, welche wir anführen wollen. Da alle den politischen Behörden zugewiesenen Angelegenheiten der Gerichtsbarkeit des Verwaltungs-Gerichtshofes unterliegen, so gehören auch alle dem Landesvertheidigungs-Ministerium zugewiesenen Angelegenheiten, insbesondere auch die Fragen der Erfüllung der Militärpflicht, der gesetzlichen Befreiung von derselben, die Militär-Beurlaubungs- und Vorspanns-Angelegenheiten vor sein Forum. Wer sich gegenwärtig hält, wie weit danach das Territorium des Verwaltungs-Gerichtshofes sich ausdehnt, der wird die Ausnahmen als nicht zu weit greifend erkennen müssen. Die Schweizerische Correspondenz theilt den Erlaß des österreichischen Cultusministers mit, welcher den bekannten Ulas des evangelischen Oberkirchenrathes in der Angelegenheit des Grazer Protestantenvereins für nicht gesetzmäßig und nicht rechtswirksam erklärt. Der Erlaß ist vom 31. Dezember 1872 datirt, und lautet: Unter Rücksicht der Beilagen des Berichtes vom 10. September 1870, betreffend die Beschwerde mehrerer Mitglieder des Presbyteriums der evangelischen Gemeinde A. C. in Graz gegen den Erlaß des k. k. Oberkirchenrathes vom 4. Juni 1872, mit welchem die Beschwerde-führer ihrer Stellung in dem bezeichneten Presbyterium für verlustig erklärt wurden und ihnen zugleich für die nächste Wahlperiode die Wahlbarkeit, sowohl in das Presbyterium als auch in die größere Gemeindevertretung, aberkannt wurde, wird dem k. k. evangelischen Oberkirchenrathes Nachstehendes eröffnet: In der mit allerhöchster Entschliessung vom 6. Januar 1866 bestätigten Verfassung der evangelischen Kirche sind die Instanzen vorgezeichnet, in denen die Organe der kirchlichen Aufsicht ihres Amtes zu wahren haben. Dergleichen sind ebenfalls die gesetzlichen Wege angegeben, auf denen die kirchliche Aufsichtsgewalt in Angelegenheiten wie der eingangs erwähnten vorzugehen hat. In beiden Richtungen sind die Bestimmungen der Kirchenverfassung in dem Erlasse des k. k. Oberkirchenrathes vom 4. Juni nicht beachtet worden. Zudem der k. k. Oberkirchenrath in der fraglichen Angelegenheit unmittelbar eingegriffen hat, sind die ihm untergeordneten Instanzen der kirchlichen Aufsicht übertragen worden; dergleichen wurde das gesetzlich vorgeschriebene Verfahren nicht eingehalten. Demzufolge vermag ich in Ausübung der der Regierung im §. 16 des kaiserlichen Patentes vom 8. April 1861 ausdrücklich überwachten landesfürstlichen Ober-Aufsichts- und Verwaltungsrechtes über die evangelische Kirche den Erlaß vom 4. Juni, insofern mit demselben die derzeit Beschwerde führenden Mitglieder des Presbyteriums der evangelischen Gemeinde A. C. in Graz dieser ihrer Stellung und der oben

bezeichneten passiven Wahlrechte verlustig erklärt worden sind, weder als gesetzmäßig, noch als rechtswirksam zu erkennen, und fordere den k. k. Oberkirchenrath hiemit auf, die in diesem Erlasse behandelte Angelegenheit in die gesetzlichen Wege zu leiten und über das diesfalls weiter Befugte mit Anzeige zu erstatten. Der neuen spanischen Republik stellt sich mit auffälliger Feindseligkeit das offiziöse Organ des deutschen Reichskanzlers, die Norddeutsche Allgemeine Zeitung, gegenüber. Letztere hat allerdings schon das Ministerium Jovilla und die spanische Verfassung unablässig beföhelt. Die national-liberalen Berlinerblätter erklärein sämtlich fahlen Gohn gegen die Republik. Wäre Deutschland nicht der mächtigste Staat der Erde, man möchte an Anstalt vor dem Worte „Republik“ glauben. Die „Wiener Abendpost“ sammelt alle für Amadeo sympathischen Stimmen, ohne gegen die neue Regierung Partei zu nehmen. Die Organe des Präsidenten der französischen Republik halten, mit ihrem Urtheile zurück. Erkennbar ist aus den Stimmen aller Regierungsblätter, daß den monarchischen Regierungen die neue Republik unangenehm ist. Das „Waterland“ tonitruirt den Verfall der katholischen Staaten. In Spanien ist wieder einmal die Republik proclamirt. Die radicalen Minister von gestern schiden sich an, in's Ausland zu reisen, und neue, radicalere Factoren treten an ihren Platz. Was Portugal betrifft, so sind seit dem letzten dortigen Pronunciamento allerdings einige Monate verfloßen, dafür verlauteit jedoch, daß jetzt von Madrid aus die Verwirklichung der iberischen Republik mit großem Erfolge betrieben wird. Von Versailles aus beherrscht der greise Bator und Intrigant Adoff Thiers das schöne Frankreich, dessen Thron einst die „Dei gesta per Francos“ genannt wurden. Im Cuirival zu Rom tauzt Victor Emanuel auf dem Vulkan, während der Organismus des geeinigten Italiens von dem Gifte der Anarchie immer weiter zersetzt wird. Wenn man diese Verhältnisse in Betracht zieht, so läßt sich in der That der tragische Verfall der katholischen Staaten nicht in Abrede stellen. So schreibt das „Waterland“ und führt Folgendes als Grund dieses Verfalles an: „Der Verfall der katholischen Staaten ist die Folge ihres Abfalles von den katholischen Grundsätzen.“ Die auswärtigen Journale bringen noch nachstehendes, nach Oesterreich nicht gelangtes Telegramm aus Madrid vom 13. Februar: „Die Nationalversammlung hat ihr Bureau constituirt und Martos mit einer Majorität von 222 Stimmen zum Präsidenten gewählt. Bei Uebnahme der Präsidentschaft appellirte derselbe in einer längeren und Verfall aufgenommenen Rede an den Patriotismus der Versammlung. — Der König und die Königin sind gestern früh 6 Uhr von hier abgereist und auf allen Stationen, welche sie berührten, von der Bevölkerung in der respectvollsten Weise begrüßt worden. — Die Aube ist nach wie vor ungestört. Wie aus den Provinzen gemeldet wird, haben die Civil- und Militärbehörden die neue Regierung ohne Weiteres anerkannt.“ Folgende Notizen dürften im gegenwärtigen Momente nicht ohne Interesse sein: Am 16. November 1870 wurde Amadeus, Herzog von Aosta, zum Könige von Spanien gewählt; er erhielt in der durchwärtigen Sitzung der Cortes vom 16. November 1870 191 Stimmen; 60 fielen auf die federale Republik, 3 auf die centralistische, 27 erhielt der Herzog von Montpensier, 8 Espartero, 2 der Prinz von Asturias, Isabella's Sohn, und 1 die Herzogin von Montpensier. Am 4. December wurde eine Commission nach Florenz geschickt, um dem jungen italienischen Prinzen die Krone anzubieten. Am 30. December landete Amadeus I. in Spanien, an demselben Tage, an welchem Prim, der Erfinder seiner Candidatur, infolge der von Nordheränden empfangenen Wunden zu Madrid starb. Sie dagegen sprach lächelnd und erröthend: Küsse mir den Mund, mein König und mein Gemahl. Ihre Wahl erhielt die Billigung des ganzen Volkes, so daß die Vermählung unter großem Jubel gefeiert und Aguilu die königliche Würde im Monat November anerkannt wurde. Im Monat Mai des folgenden Jahres wurde er in Mailand vor dem versammelten Volke der Longobarden auf den feierlichen Thron gesetzt (591) und dann von ihm der schon angebahnte Friede mit den Franken förmlich abgeschlossen. — Dies nach Paulus; aus andern Quellen wissen wir, daß Theodelinde für Aguilu eine Krone verfertigen ließ, in deren Kreis angeblich ein eiserner Nagel vom Kreuze Christi das Haupt des neuen Königs schmücken sollte, und weil dies Gien kostbarer war als Gold und Edelstein, so nannte man diese lombardische Krone die „eiserne Krone“. Ihr Abbild schmückt viele rarere und kluge Männer unseres Staates als Orden, zur Auszeichnung ihnen, die wohl nicht an Theodelinde die Stifterin denken, verließen. Auch führte Aguilu zuerst den Titel „von Gottes Gnaden“, weil er nicht kraft Erbrechtes den Thron erlangt hatte. Dies bringt uns natürlich auf die Frage, wie man sich die Ehe dachte. Das alteutsche Wort owa (abgeleitet) heißt Bündnis; es gab förmliche Bündnisse mit Gien und Schwüren gegenwärtiger Freundschaft und so hieß man schon im Heidenthume von diesen Gien und Schwüren die Verlobten; Eitam und Sawiegevatere; die heidnischen Anverwandten versprachen sich Frieden, solche Gelobnisse hießen Weiten, daher die Bezeichnung als Stammweatern, und weil sie alle Frieden untereinander halten mußten, so hieß ihre durch die Heirath entstandene Verbindung „in die Freundschaft annehmen“, wie das Wort noch heut zutage die Siebenbürger Sachsen so gebrauchen. Man konnte aber auch ohne Ehe, d. h. ohne förmliches Bündnis, heirathen und durch solche, übrigens erlaubte, selbst in christlicher Zeit nicht verbotene Unthe kamen die Verlobten dazu, mehrere Frauen halten zu können. Das Christenthum bestand schon mehrere Jahrhunderte, bis die Synoden beschloßen, die Bischöfe wenigstens sollten sich mit einer Frau genügen lassen, zwei Weiber zu nehmen sei nicht erlaubt; noch

## Feuilleton.

### Altgermanische Bilder.

Vortrag, gehalten am 4. Januar 1873 im großen Auditorium des evangelischen Gymnasiums zu Spermannstadt, von Schuler-Viblon.  
(Schluß.)  
Von einem andern lateinischen Schriftsteller Paulus Diaconus gehalten Sie mir die Brautfahrt des langobardischen Königs Autharis zu erzählen.  
„Da wendete sich Autharis an Garibald, den Herzog der Baiern und ward um dessen Tochter Theodelinde.“ — (Sie war aber, wie ich nach neueren Forschungen hinzuzusetzen muß, nur seine Stieftochter, eine fränkische Königsprinzessin und also katholisch.)  
„Als die Gesandtschaft mit einer günstigen Antwort aus Baiern zurückkehrte, verlangte der König, sich selbst von den gerühmten Eigenschaften seiner Braut zu überzeugen. Er wählte daher einige wenige unter den Langobarden aus, darunter einen ihm ganz ergebenen Mann und zog mit ihnen über die Alpen. Der Garibald geführt und nachdem vorgestellt hatte, trat Autharis, von Niemandem erkannt, an Garibald heran, mit der Bitte, ihnen doch ihre künftige Herrin vorzuführen, damit sie dem König berichten könnten, von welcher Gestalt und Schönheit sie sei. Der Herzog willfahrte diesem Wunsche und ließ seine Tochter rufen. Als nun Autharis sie lange schweigend angehehen, wie schön sie war, sprach er zu Garibald: „Da uns die Gestalt Deiner Tochter wohlgefällt, so möchten wir, falls es Deiner Herrlichkeit beliebt, einen Becher Wein aus ihrer Hand entgegennehmen, wie sie ihn uns später reichen wird.“ Mit des Herzogs Einwilligung reichte nun Theodelinde ihren Becher Wein zuerst dem, welcher der Vornehmste zu sein schien

und darauf Autharis, unbewußt, daß dies der König und ihr Bräutigam sei. Als er getrunken hatte und ihr den Becher zurückgab, verübte er unbemerkt ihre Hand mit dem Finger und trieb ihr mit der Rechten von der Stirne über Nase und Wangen herab. Ganz schamroth darüber, erzählte Theodelinde das ihrer Amme. Diese tröstete sie mit den Worten: Wenn dieser Mann nicht der König und Dein Bräutigam wäre, so hätte er Dich niemals zu verühren gewagt. Rasse und abrigens darüber stille sein, damit Dein Vater nichts davon erfährt. Denn wahrlich, es ist ein Mann, der es wohl verdient, König zu sein und mit Dir vermaht zu werden. Es blühte damals — so fährt Paulus Diaconus fort — Autharis im jugendlichen Mannesalter, war von edler Gestalt, hellgelockten Haaren, rethlichem und schönem Antlitz. Bald darauf machte sich Autharis mit seinen Begleitern unter herzoglichem Geleite wieder auf den Rückweg. An der Grenze von Italien angelangt und von den Baiern, welche sie begleiteten, umgeben, hob sich Autharis im Sattel so hoch er konnte und schleuderte seine Streitart in einen nahestehenden Baum, daß sie darin hängen blieb, indem er die Worte sprach: Solche Streiche führt Autharis. Jetzt erst erkannten die Baiern, wenn sie das Geleite gegeben hatten. — So weit unser Gewährsmann, Theodelinde kommt nach Italien, überzog den König und viele Große von dem Vortheil, sich mit dem Alexis und dem Papste durch Annahme der katholischen Religion auszusöhnen, was übrigens nicht bleibenden Erfolg hatte, walter klug und liebenswürdig am Hofe. Schon nach sechs Jahren stirbt Autharis am 5. September 590. Nun lassen Sie mich weiter nach unsem Paulus erzählen. „Der Königin Theodelinde gestatteten die Langobarden wegen ihrer trefflichen Eigenschaften mit ihrer Hand auch die königliche Würde einem Tarnen Regiment kräftig zu führen wisse. Nachdem sie sich mit verständigern Männern beraten, ließ sie Aguilu, den Herzog von Turin, zu sich entbieten und ging ihm selbst bis Camello entgegen. Als er angekommen war, ließ sie Wein bringen, trank davon zuerst und reichte ihm dann den Becher. Ihn entgegennehmend, lächelte er mit Ehrbarkeit ihr die Hand

...sich allen p. i. Kirchen.  
**neuer Orgeln**  
...chiedenen Constructionen und  
...billige Preise und gegen  
...effectuieren.  
**sef Nagy,**  
Orgelbauer,  
...No. 1436 in Kronstadt.  
**romessen,**  
**aupttreffer,**  
**1. März 1873,**  
...sammt Stempel,  
...**1 gratis,** zu haben in  
...bestellstube des  
**Kabdebo**  
**mannstadt.** 1-4  
...gesendet. 2  
**glaurer Kalkspray.**  
...phosphorigsauren Kalkspray von  
...in Paris, gegen Brustkrank-  
...Magensatarrh, Entzündung der  
...Nachahmungen, welche nicht  
...dieselbe Bereitung haben, Anlag  
...den echten unterphosphorigsauren  
...Comp. zu haben wünschen, belieben  
...die zu verlangen.  
...auf der Etiquette nur die Be-  
...Comp in Paris“ setzen, täuschen  
...bedeutenden Apotheken.  
**Wur** 3-3  
**he Anstalten,**  
**unst-**  
...und  
**ruckereien**  
...druckmaschinen von Ph. Swi-  
...Diese sind das Vollkom-  
...darin geleistet wurde, und  
...nach ihre stonreiche, einfache  
...igen Preis gegenüber ihrer  
...unangabigkeit in den ersten  
...Oesterreichs, Deutschs  
...s und Italiens Eingang  
...Preiselisten stehen gerne zu  
...zu näheren Unterhandlungen  
...ter für Oesterreich-Ungarn:  
**midt & Widera,**  
...lowatring Nr. 9.  
...erlauben wir uns,  
...smaschinen für oben  
...hen, sowie für Buchs-  
...zu empfehlen.  
**Die**  
**reichliche**  
**al-Bank,**  
...ormals  
**Eduard Fürst,**  
**tefansplatz 1,**  
...m 6. November an  
**-Scheine**  
...1, 100, 500, 1000,  
...0 mit Verzinsung  
...% 6% 6 1/2%  
...age, 30 Tage, 60 Tage Rück-  
...bindung.  
...aufe befundlichen, nicht  
...affasche eine genießen  
...age an die höhere Ver-  
...en bei der Kündigung im Vor-  
...die Kapitals-Rückgab-  
...allen Landes-Haupt-  
...reich-Ungarns angewie-  
**Verwaltungsrath.**  
...wird nicht honorirt.)

Neun Ministerien hatte Amadeus während der kurzen Zeit seiner Regierung zur Führung der Geschäfte berufen. Das Ministerium Gorrilla, welches die Abdankung des Königs den Cortes mittheilte, wurde am 16. Juni 1872 ernannt. Einen Monat nach der Installation dieses Cabinets, in der Nacht vom 18. auf den 19. Juli, wurde ein Attentat auf das Leben des „Fremden Königs“ verübt, dessen Urheber bisher unentdeckt geblieben. Am nächsten Tage reiste Amadeus nach Santander und erfuhr unterwegs zahlreiche Beweise seiner Unpopulartät.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 16. Februar. Präsident Bittó eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses am 10 Uhr.

Auf der Ministerbank: Pauer, Tiska. Referent des Wirtschaftsausschusses, Johann Paczola, legt den Bericht dieses Ausschusses über das Budget des Hauses für den Monat Februar vor. Der Bericht soll in Druck gelegt und auf die Tagesordnung gestellt werden.

Das Haus geht zur Tagesordnung über. Die Gesetzentwürfe über Erhebung der Zivilliste und über die Inaktivierung der mit Belgien geschlossenen Auslieferungsverträge werden in dritter Lesung angenommen und sollen dem Oberhause zur verfassungsmäßigen Behandlung zugewiesen werden.

Die im Pester Komitate gelegene Gemeinde Uged reichte ein Gesuch in Angelegenheit der Denauregulierung ein.

Johann Vidats und Joseph Madarasz schildern die Gefahren, welchen die Bewohner der an der Donau gelegenen Ortschaften zur Zeit des Eisganges ausgesetzt sind. Kommunikationsminister Tiska verpricht die im Gesuche berührte Angelegenheit untersuchen zu lassen und das Geeignete zu verfügen. Edmund Szeniczey ist mit dieser Zusage des Ministers zufrieden. Das Haus beschließt das Gesuch dem Kommunikationsminister zur Erledigung zugewiesen.

Die Gemeinde Floschie richtete an das Haus das Ansuchen, es möge verfügen, daß bei der Regelung der Militärgrenze die Stadt Pancevo zum Sitz der Komitatsbehörde anerkannt werde.

Der Petitionsausschuß beantragt, daß dieses Gesuch dem Minister des Innern zur Erledigung zugewiesen werde. Szvetozar Miletic's befragt das Haus und beantragt, daselbe möge dem Ministerpräsidenten mit der Bitte übergeben werden, daß das Petition bei der Abfassung des Gesetzentwurfes beachtet, mit dem Gesetzentwurf wieder dem Hause vorgelegt und meritorisch verhandelt werde.

Alexander Nchrebectky hat nichts dagegen einzulegen, daß das Gesuch dem Ministerpräsidenten zugewiesen werde, nachdem dieser es wieder dem Ministerium des Innern übergeben wird, in welchem der Gesetzentwurf über die Regelung der Militärgrenze angefertigt wird.

Das Haus acceptirt den Antrag des Petitions-Ausschusses.

Die Stadt Szabmar suchte um Erleichterung der auf ihr ruhenden Militärbebauungslast nach.

Der Petitionsausschuß beantragt die Zuweisung des Gesuches an das Landesvertheidigungsmministerium.

Johann Kis's befragt das Haus.

Julius Gulner ruft alle jene Klagen in Erinnerung, welche über die Militärbebauungslast allenthalben im Lande laut werden. Um all diesen Klagen ein Ende zu machen, will Redner den Landesvertheidigungs-Minister anrufen lassen, einen Gesetzentwurf über die Regelung des Militärbebauungswezens noch bis zum Beginn der nächsten Session vorzulegen.

Alexander Nchrebectky: Die Regierung beschäftigt sich eben jetzt mit der Ausarbeitung des vom Vorderecker erwähnten Gesetzentwurfes und wird denselben vielleicht schon demnächst dem Hause vorlegen können. Der Antrag Gulner's wird zur Drucklegung gewiesen.

Juland.

Hermannstadt, 18. Februar. Graf Andras hat am 16. d. M. in Wien eine Deputation des Schriftstellervereines Concordia empfangen, welche ihm und seiner Gemalin eine Einladung zum Concordia-Balle überreichte. Aus den Mittheilungen der Wiener Blätter über diesen Empfang ersehen wir, daß Graf Andras die Kunst versteht, für sich einzunehmen. Der Minister empfing nicht bloß, was selbstverständlich ist, die Deputation auf das freundlichste, und sprach wiederholt sein Bedauern darüber aus, den Ball wegen des Verlustes, den das allerhöchste Kaiserhaus erlitten hat, nicht besuchen zu können, sondern ließ sich auch in ein politisches Gespräch ein. Graf Andras konnte nicht den Vertretern „Concordia“ nichts Angenehmeres sagen, als: daß er der Wiener Journalistik seine Anerkennung zolle, daß sie an Schnelligkeit, Vielseitigkeit und Geist kaum überboten werde.

Noch mehr mußte Graf Andras die Vertreter der verfassungstreuen Presse in Wien durch die Art und Weise für sich einzunehmen, in welcher er sich über die Wahlreform aussprach. Er gab auf das Unüberhohelte seiner Freude über das Gelingen des Reformwerkes Ausdruck und fügte bei, daß er die Befürchtungen, welche bezüglich des glücklichen Fortganges desselben neuerlich nach geworden sind, nach seinem besten Wissen für grundlos halte. Dem Streite der galizischen Abgeordneten legte Andras sein großes Gewicht bei.

viel später führte die katholische Kirche das Celibat der Priester ein. Selbst Karl der Große lehrte dies (doch nur mit je einer als ehelichen Königin) in Bieleweier; man hielt es gleichwohl für anfänglicher eine Ehefrau zu haben und sah eine größere Bürgerschaft des Familienglückes in der Monogamie; die Nebenfrauen als Nebenweiber duldete man nicht gerne, aber zugleich nur deshalb, weil sie mit ihren natürlichen Kindern das Erbe theilten und diese selbst Thronansprüche erheben haben, doch standen Bestimmungen hierüber meist im Belieben des Vaters. Karl der Große ließ auch seine unehelichen Kinder ganz gleich und zusammen mit den ehelichen als Prinzen und Prinzessinnen erziehen; ja noch hundert Jahre später wird ein unehelich geborener Sohn, Herzog Arnulf, König und Kaiser. War der Kaiser tüchtig, so kam er leicht zu hohen Ehren und Erblichkeit, war er dagegen gefählich, oder wohl dieses auch ein eblicher Sproß, oder waren es Viele, was thum mit allen diesen? — Im Orient wurden sie frangulirt, edroffelt; in den europäischen Reichen aber in ein Kloster gesteckt, das waren die damaligen Staatsgefängnisse, oft aus solchen Gründen hervorgerufen und mit Stütungen und Spenden bewidmet. Der geistliche Mönch verlor mit den Haaren Waffentrost und Erbrecht; er war gezwungen, dem Frieden zu leben. König Samo, welcher ein großes slavisches Reich gründete, hatte mehr als zwanzig Frauen, alle angeheiratet; Artila aber hundert. Wie dachte sich dies das germanische Alterthum in heidnischer und selbst in christlicher Zeit?

Es gab neben den Hauptgöttern der Heiden Zu oder Tu, Wodan oder Odin Donar, welche wir noch immer allwöchentlich als Dienstag, Mittwoch (englisch wednesday), und Donnerstag erscheinen sehen, noch zwei Götter, die man am Freitag verehrte; am Sonntag aber Baldur den schönen Sonnengott, dessen Strahlen, Asjen, die Heiden sind mit dem so sehr geliebten vorklonden Haare. Die Götter von Freitag hießen: Freyr und Freyja. Der männliche Gott war der Gott der Fruchtbarkeit, der sinnlichen Liebe und dies wurde auch in seinen Körpertheilen sehr plastisch dargestellt, wie dies ähnlich auch in Aften geschieht, wo aber weibliche Götterheiten dar-

Zum Schluß meinte der Minister, eine Presse, die so geistreich sei, wie die Wiener, könne nicht immer maßvoll sein. Dieses Compliment Andras's erinnert uns an einige Aussprüche, welche wir hier folgen lassen. Redner sagt: „Daß jeder geniale Erfinder, von Columbus bis auf Stephenson, muß eine Zeit durchmachen, in der ihn die „selben Leute“ für einen Projektirer halten.“ Wir rücken dem Teufels Schreit für Schritt näher, so wie wir auf dem Wege unserer sinnlichen und intellektuellen Cultur fortschreiten, sagt Heil. Bastian schreibt in seiner Psychologie unter der Ueberschrift: „Genialität und Wahnsinn:“ Wer immer sich in ein System verannt hat, vorurtheilsvoll denkt, denkt irre, als nicht allseitig richtig. Und Sokrates im Phaedrus sagt schließlich: Nicht ein Nabel schlechthin sei der Wahnsinn, sondern durch ihn können die größten Güter der Hellenen.

Wir führen diese Stellen als Beleg an, daß Graf Andras's Zusammenstellung von „geistreich“ und „nicht immer maßvoll“ zu Ehren der Wiener Journalistik nicht so ganz ohne Grundwörter dasteht.

Graf Andras' Behauptung hierauf halb im Scherze die schmerzliche Stellung, die er gleichsam als Vertreter einer geistreichen und deshalb nicht immer maßvollen Wiener Presse gegenüber den Diplomaten befreundeter Mächte habe, welche über eine empfindlich extreme Behandlung seitens einzelner Wiener Blätter Beschwerde führten. Natürlich könne er eine Verantwortung diesbezüglich nie acceptiren, aber oft müsse er zugeben, daß die Verhältnisse in unserer Monarchie in der Presse jener Länder, mit denen wir in guten Beziehungen stehen, maßvoller besprochen werden, als hier und da in Wiener Organen die Verhältnisse auswärtiger Staaten. Feiner als Graf Andras' gethan, kann man Vertretern der Journalistik nicht einen Wink geben.

Ugram, 17. Februar. Die aufgetauchten Gerüchte von Differenzen zwischen dem ungarischen Ministerium und der Landesregierung sind völlig grundlos. Fast sämtliche kroatischen Deputirten sind hier angekommen.

Orsz, 14. Februar. Die hiesigen Buchdrucker und Schriftsetzer, denen die Neukonstitution ihres Vereines noch immer nicht gestattet wird, wollten Sonntag eine Versammlung ihres Unterstützungsvereines einberufen. Die Statthalterei aber unterjagte die Abhaltung, weil durch die Auflösung des Fachvereines auch der rechtliche Bestand des Unterstützungsvereines fraglich geworden sei.

Prag, 15. Februar. Die Konferenz der Feudalen hat heute bei dem Grafen Clam-Martinich stattgefunden und währte vier Stunden. Dreißig Personen, darunter Keger, waren anwesend. Die Polizeiführer fehlten. Die Partei ist entschlossen, die Agitation gegen die Wahlreform bis auf Ackersteir fortzuführen. Leo Thun weist zu dem Zwecke in Wien. Gleichzeitig wurden Verhandlungen anlässlich der von der Regierung angebotenen Activierung des Landes-Culturathes an Stelle der Patriotisch-ökonomischen Gesellschaft gepflogen.

Usland.

Berlin, 14. Februar. Das Abgeordnetenhaus genehmigt in zweiter Verlesung den Etat für Handel, Gewerbe und Bau. Hierauf verliest der Ministerpräsident eine von sämtlichen Ministern gegenzeichnete Denkschrift, welche besagt: Aus Anlaß der bei den jüngsten parlamentarischen Verhandlungen gegen die Verwaltungsgrenzbüro bei Eisenbahn-Konzessionen gerichteten Angriffe und gerügten Missethate bei Ausübung der erteilten Konzessionen beschloß der König die Niederlegung einer aus zwei Justiz- und zwei Verwaltungsbeamten unter Vorsitz des Seehandlungs-Direktors Günther bestehenden Spezialuntersuchungskommission, um nach Maßgabe der Untersuchungsergebnisse übersehen zu können, ob und inwieweit die einschlägigen Gesetze und geltenden Verwaltungsformen die Erfüllung der bei Konzessionserteilungen beabsichtigten Zwecke zu sichern und das Publikum gegen Täuschung zu bewahren geeignet sind, sowie welche Veränderungen in der Verwaltungspraxis notwendig sind, um den Missethate und Mißbräuchen abzuhelfen. Die Ermittlung der Thatsachen soll mit der größten Sorgfalt geschehen, die Beurtheilung der Verhältnisse und Personen eine ernste und unparteiische sein. Der König ladet den Landtag ein, je zwei Mitglieder jedes Hauses zur Theilnahme an den Kommissionsarbeiten zu wählen, und behält sich die feinerzeitige Mittheilung der Kommissionsberichte an die Landesvertretung vor.

Der Präsident erklärt, den kaiserlichen Antrag verbunden mit der Beschlüß auf die morgige Tagesordnung zu legen. — Infolge der heutigen Botschaft des Königs über die Einsetzung einer Spezialkommission wegen der Eisenbahnverwaltung treten Abends sämtliche Fraktionen des Abgeordnetenhauses zu Beratungen zusammen. Die Rechte (alle drei konservativen Fraktionen) sind für die Erklärung, daß Kaiser's Antrag durch die kön. Botschaft paralytisch sei. Die Fraktionen der Linken sind theilweise für die Zurückziehung des Antrages Kaiser's. Ursprünglich sollte der Regierungsbefehl morgen publizirt werden. Die Wahl des Vorsitzenden der Regierungskommission schwankte lange. Der Präsident der Seehandlung, Günther, gilt für einen unparteiischen Mann.

Berlin, 15. Februar. (Sitzung des Abgeordnetenhauses.) Verhandlung über die gestrige königliche Botschaft und den kaiserlichen Antrag. Kaiser bezeichnet die Botschaft als eine weise Politik, als ein Zeichen erfolgreichen Einverständnisses zwischen der Staatsregierung und dem Abgeordnetenhaus, wünscht aber eine Bürgschaft dafür, daß die gründliche

barkeit darstellten. Seine Gemalin Freya aber war die Göttin der reinen Liebe, also die „bessere Hälfte“ dieser Gottheit, woher denn auch die Deutschen diese Ansicht von allen Frauen haben; sie hat später sehr viel zur Ausbildung des christlichen Marienkultus beigetragen, ja diese heidnische Gottheit hat zum Theil der Mutter Christi die Jangfräulichkeit verlehrt, während Jesus Christus selbst im Kreise seiner Geschwister hieran nicht gedacht haben mochte. Auch wir stehen noch unter dem Einflusse der Göttin Freya, denn das „Freien“ um Mädchen kommt nicht außer Brauch. Bleiben die Mädchen unverheiratet, so haben sie nach altem Götterglauben ihr Amt heidnisch vernachlässigt und müssen deshalb den Wagen der Nemras, der nachdrücklichen Göttermutter, ziehen. Viele Männer erwarbte Deutschland, das hiers in Bölfemord hinstreckende und hinstreckende Land, von allen Seiten bedroht. Es war also verdienstlich, sehr viele Kinder zu haben; doch der besten Frau konnte der geschäftige Storch nicht mehr als zwanzig Kinder in den Schoß legen und höchstens 25 Jahre hindurch waren ihre neue Mutterfreunden beistehen; der Vater dagegen konnte mehr als hundert Söhne haben und in einer Zeit von etwa 40—50 Jahren konnte er immer noch neuer Sproßlinge sich freuen. Diese Naturverachtung ließ Freya oder Freia als den Gott der Fruchtbarkeit erscheinen und deshalb waren Uebeln, das heißt nicht förmlich als Bündnisse abgehoffene Heirathen, gestattet. Tacitus legt hinzu, nur die Vornehmen heiratheten mehrere Frauen, nicht aus Sinnenlust, sondern um vortheilhafte Familienverbindungen anzuschließen. Die bei der förmlichen Ehe und bei Heirathenverträgen geschlossenen Bündnisse spielten eine große Rolle im Leben; das ganze Staatsrecht beruhte hierauf. Der Priester hieß deshalb Ewrat, Pfleger der Bündnisse; durch Eide gelobte man sich die Pflichten der Treue. Wer außerordentlich stand, war auch sich gestellt, überall bedroht vom Recht des Stärkeren. Traß ihm Urtheil, so galt Wiedervergeltung bis zur Blutrache, was zu wahren Familienkriegen führte und die germanischen Reiche mehr erschüttert hat, als es der äußere Feind zu thun vermochte. Um dies entsetzliche Recht der Blutrache und der Familienkriege einzufchränken, setzte man durch freies

Prüfung erfolge und daß den Anträgen der Mitglieder der Commission-Minorität voller Spielraum gelassen werde. Der erste jetzige Fall, wo das Haus zur Mitwirkung bei der Untersuchung von Verwaltungsmäßigkeiten eingeladen wurde, sei ein großer politischer Fortschritt.

Der Ministerpräsident bebt dem Abgeordneten Kaster gegenüber wiederholt hervor, daß jedem Commissions-Mitgliede die völlige Unparteilichkeit und das Recht der persönlichen Freigewerbenheit gestattet sein, keine Majorisirung stattfinden und daß die Wahl und Intraction der Commissions-Mitglieder den Untersuchungszwecken gemäß erfolgen soll. Kaster erwidert in diesen Zusicherungen die gewünschte Garantie und zieht seinen Antrag zurück. Das Haus beschließt fast einstimmig (dagegen sind nur zwei Stimmen) die Erwählung zweier Mitglieder zur Untersuchungs-Commission im Sinne der letztgenannten Botschaft. Die Wahl erfolgt Dienstag.

Das Disciplinar-Verfahren gegen Wagener wird bis zum Schluß der Beratungen der Special-Commission über die Eisenbahn-Verwaltung ausgesetzt. Handelsminister Jgendis ist entschlossen, nach beendeter Untersuchung zurückzutreten. Die Einhundertzwanzig-Millionen-Anleihe bleibt gleichfalls empvoren verlegt. Das Abgeordnetenhaus wird in die Special-Commission Kaster und Weill-Behlingsdorf wählen.

Paris, 12. Februar. Das Journal de Paris schreibt: Die Aufnahme des Herzogs von Anjou in die französische Akademie wird in der ersten Hälfte des April stattfinden; als Pochen werden Guizot und Thiers fungiren.

Die National-Versammlung wählte Gröov mit 421 Stimmen zum Präsidenten, 98 Stimmzettel waren unbeschrieben. Die Vice-Präsidenten wurden gleichfalls wiedergewählt. Thiers begab sich in die National-Versammlung, um für Gröov zu stimmen.

Die Regierung hat eine strengere Ueberwachung der spanischen Grenze angeordnet.

Paris, 14. Februar. Man berichtet, daß Ferrer zum Director des Observatoriums ernannt wurde. Das Journal de Paris demontirt die Gerüchte, daß 20 Millionen dekurs Propaganda zu Gunsten Montpensier's subscribirt wurden.

Paris, 15. Februar. Die offizielle Depesche an Drogaga schließt über die Ereignisse in Barcelona, zeigt aber die Zustimmungserklärung Moriones und der Nord-Armee für die Republik an, sowie daß morgen ein Memorandum an die Mächte betreffs der neuen Regierungsform Spaniens abgehen wird. Der englische Botschafter bespricht sich im Augenblick mit Drogaga über die Haltung, welche die Madrider Regierung betrefis Portugals einzunehmen gedenkt.

Die Gazette de France vertheilt (zum hundertstenmale), Don Carlos habe sich nach Spanien begeben, um sich an die Spitze seiner Anhänger zu stellen. Er soll die Absicht haben, gegen Madrid zu marschiren.

Verailles, 13. Februar. (Sitzung der National-Versammlung.) General Du Temple verlangt über die französischen Klöster in Rom zu interveniren. Der Minister des Aeußeren sagt, diese Angelegenheit sei sehr deliater Natur; eine öffentliche Besprechung derselben würde Unzulänglichkeiten mit sich bringen; er erwidert die National-Versammlung, diese Interpellation zu beilegen. Du Temple verlangt, daß seine Interpellation für Montag auf die Tagesordnung gesetzt werde. Da die National-Versammlung diesem Verlangen keine Folge gibt, zieht er seine Interpellation zurück.

Florenz, 12. Februar. Ungeachtet bezügllicher officieller Demittis nicht seit, daß zu dem am 8. Februar in Santa Croce stattgehaltenen Juncratium für Napoleon III. teils der hiesigen Provinzial-Beörden halbamtlich Deputationen abgeordnet wurden. Besonders rüchtig zeigte sich auch General-Lieutenant Cadorna, der Commandant der hiesigen Territorial-Division, welcher die Truppen-Commandanten anwies, es habe von jedem Corps der Commandant, ein Stabsofficier und ein Capitän der kirchlichen Feier anzumohnen. Unter dem Officers-corps herrscht hierüber vielfach Mißstimmung.

Vondon, 13. Februar. (Sitzung des Unterhauses.) Gatswid kündigt an, daß er morgen die Vorlage der auf die Verhandlungen zwischen Clarendon und Gortschakoff wegen einer Zwischenzone bezüglichen Actenstücke verlangen werde. — Gladstone erklärt auf eine Interpellation, daß er nie die Absicht gehabt habe, für den Fall des Banes der Cuyprat-Thal-Bahn eine Garantie zu gewähren. — Einfield sagt Gortschakoff zu, die Actenstücke über die drei Fragen, und zwar über die egypische Gerichtsreform, über die Areal-Angelegenheit und die Suez-Canal-Frage, vorzulegen, sobald die betreffenden Verhandlungen beendet sind. — Gladstone erklärt auf eine Anfrage Smith's, daß das Parlament das Recht habe, die Kopie mit einem Ausfuhrzölle zu belegen, ausgenommen, wo die Verträge dem im Wege stehen. Der Handelsvertrag mit Frankreich erlischt im nächsten Monate.

Vondon, 14. Februar. (Unterhausung.) Ayton fragt, warum bei dem Bappte eine Gesandtschaft aufrechterhalten wird; er betrachtet dies als eine Injulte gegen den König von Italien und das italienische Volk; schließlich verlangt er die Mittheilung von Actenstücken. Unterstaatssecretär Einfield erklärt, daß der Legations-Secretär Gerovico nur die Aufgabe habe, die Beziehungen zwischen dem päpstlichen Hofe und den fremden Mächten zu informiren. Negotzate nicht in der Belassung des Legations-Secretärs Gerovico in Rom nach erfolgter Anerkennung der italienischen Regierung durch England eine An-

Bänonik des Volkes das Kompositionssystem seit, das heißt, man bestimmte, mit welchen Geldzahlungen, „Webergeld“ genannt, die Familie des Verheiratheten oder Verlobten vertribet werden konnte. Die Franken hatten ein einfaches Webergeld von 200 solidi, im Aente aber dreimal so viel, ebenso auch die Freyen, solange sie Mutter werden konnten, dreimal so viel als junge Mädchen oder alte Weiber. Der im Gefolge des Königs sitzende Gevoge hatte ein dreimal der so großes Webergeld als der gemeine freie Volksgevoge, also müßte man den verheiratheten Tod eines solchen Mannes seinen Auerwandten mit 1800 solidi Silbergulden zahlen, was damals ein großes Vermögen gewesen ist — und dabei dem König eine Basse, weil man den Feinden, den Auen, gebrochen, dem Kaiser aber ein Sämgeld entrichteten, weil er den Frieden bewirkte; konnte man nicht zahlen, war es auch die Auerwandtschaft nicht, so verriet man der Silaverei und hatte nicht mehr Waffen noch Volksrecht, sondern nur Hofrecht seines Herrn. Schon in dieser Zeit beginnen Gemeinfreie, um des Militärdienstes frei zu werden, sich in das Hofrecht zu empfehlen, zu kommendiren, ein weiterer Grund, daß die Silaverei sehr sich verbreitete.

Es gab im ersten Jabrtausend der hier behandelten Geschichte eigentlich nur ein Verbrechen und nur eine Strafe. Das Verbrechen hieß Verrath, gebrochenes Bündniß, die Strafe war die Acht, wo man den Frieden verlor, oder wie sich später das Mittelalter bezeichnend ausdrückte: „man war den Feinden verboten, den Feinden aber erlaubt“; vogelfrei, um erschlagen zu werden. Hinrichtungen anderer Art kamen wohl frühe vor, aber nicht nach Volksrecht, sondern als römisch rechtliches Mächtegebot der Könige. Heutzutage muß der Ankläger seine Behauptung beweisen, anders im germanischen Alterthum. Es galten bis tief in's Mittelalter zwei Beweise vor allen, die dem Angeklagten zu Gute kamen, der Reinigungseid und das Gottesurtheil, letzteres von Germanen als Zweitampf gefordert, von Franken gewöhnlich als Kreuzprobe gelehrt; wer nämlich länger die Arme gestreckt wie ein Kreuz halten konnte, der, oder die, hatte gewonnen; bei Romanen war das Gottesurtheil gewöhnlich der Kesselfang, erbot sich der Ange-

malie. Der Antrag

worfen. Dublin, 12

der Priester, die der

konnte die Jury sich

Madrid, 1

der Bevölkerung die

den Conferenzen, z

imponirt. — Die

Madrid, 1

National-Versamm

lung die Verbinde

werde. (Bisfall.) Es

des Landes aufrecht

der Republik.

Wie vertheilt

italienischen Hofe er

fernand's Nios in

tamt. Contreras i

der Regierung auf

publist aus.

Die Nachricht

mananten der Ope

soll ein anderes wie

Madrid, 1

haltende Schneefal

Bröunzen erschwert

gesehen vollkommen

willigen der Frei

Ystifabon,

von der Regierung

Staate und über di

Castelar erlaß

tanzischen Colonie u

Liba nicht unterhi

Territorium gover

Konstanti

Aufschdi Paicha un

Großvezier und der

minister ernannt.

Der Botschafter in

franco Paschas, w

namt.

Washington

19 Stimmen für

— (Landes

Vom 17.—19. Febr

Consistoriums abge

Die wichtiger

nach: „Stipendien

Prüfungen“, „Dis

Anwesend nel

franz Gebel die

Badater; die welt

Gebel, H. Kajner

Weiters ter

21 Candidaten gem

kommenen Mängel

sich mehr als 30

sucht. Es sind alt

prüfen, wenn nicht

Vofal

— Seit eini

afna aufgeklärten

Operetten-Gesellsch

reitungen derselbe

seine Mittheilung z

— Die Schön

hin; seit 5 Tagen

darfte einem eisbed

den sein, denn es

die telegraphische

Es nach Wien zu

— (Selbst

Mittheilung: Der

Daniel Lang, 1

„Hungaria“ vom

t. v. In der Br

drei verheirathete

Abgeordneten Karl

schuldigte einen Mi

schied er dabei un

bewiesen. Man w

werde den Schwad

Schuldigen schwad

Kreuzerprobe und

der That, und Sid

und von Heringer

werden mußten, u

Angefordigten für

diese Mittel der A

nisse, angefangen

Bündniß bis zum

und Sterben, was

gewinnen. — Et

gerne große Hü

wie Alarich, wurde

dessen Klutchen ve

Bergang historisch

„In der hingen

Seitern tief hinein

Und es lang ein

seines Homers so

Im Alterth

Beistattung mit all

Spielzeug in Stei

dem Throno sitzend

dem Haupte, dem

auf den Knieen.

Die Kirche

matie. Der Antrag Arton's wird mit 116 gegen 63 Stimmen ver-

Dublin, 12. Februar. In dem Prozesse gegen Loftus, einen

Madrid, 15. Februar. Die Republik findet in allen Kreisen

Madrid, 14. Februar. Der Finanzminister erklärte in der

Wie verfehlt wird, soll Mañonave zum Vertreter Spaniens am

Madrid, 15. Februar. Die Gaceta meldet, daß der noch an-

Vissabon, 15. Februar. Nachrichten aus Madrid zufolge werden

Konstantinopel, 15. Februar. Der Großvezier Mehemed

Washington, 11. Februar. Der Senat nahm mit 30 gegen

Kirche und Schule.

(Landes-Consistorium der Evangelischen A. B.)

Die wichtigsten Gegenstände der Verhandlung waren dem Vernehmen

Weiters fernen wir mittheilen, daß sich zur Lehramtsprüfung

Es sind also im Jahre 1873 etwa 50 bis 60 Candidaten zu

Vokal- und Tagesnachrichten.

— Seit einiger Zeit hat die ungarische Thalia ihr Zeit in Bi-

— Die schönen Tage des bisherigen italienischen Winters sind da-

— (Selbstmord.) Wir lesen in der Fester „Reform“ folgende

schändigte einen Ring aus dem siedend heißen Wasser herauszubolen und

„In der wogeneren Höhlung wühlten sie empor die Erde,

Im Alterthume kam auch Verbrennung auf Scheiterhaufen vor;

Die Kirche erhob ihn nachher zum Heiligen. Den schauerlich

lebte, wie es heißt, in günstigen materiellen Verhältnissen und dürfte die

— Für weil. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Karolina

— (Verschiedenes.) Für das in Maros-Basarhely zu

1. Rückblick auf die Wirksamkeit der Kammer im abgelaufenen Jahre;

— Ladislaus Verzenzjev klagt in einer an den Bürger-

— (Nytt julebrev) (Öffentliche Anzeige), daß er, welcher sich

— (Nytt julebrev) (Öffentliche Anzeige), daß er, welcher sich

— (Nytt julebrev) (Öffentliche Anzeige), daß er, welcher sich

— (Nytt julebrev) (Öffentliche Anzeige), daß er, welcher sich

— (Nytt julebrev) (Öffentliche Anzeige), daß er, welcher sich

Bereinsnachrichten.

Die P. T. Mitglieder des l. ögg. Beamtenvereines der österr.-ung.

— Program zu der am 20. und eventuell 21. Februar l. J.

1. Eröffnungsrede des Präsidenten. 2. Bericht des Vereinssekretärs

3. Bericht des Kassiers über den Kassastand und Vorlage der vom Aus-

4. Bericht des Bibliothekars über die Vermehrung und den Stand der Vereins-Bibliothek. 5. Bericht über

6. Bericht über den Stand der archäologischen und numismatischen Sammlungen. 7. Ernennung

8. Ergänzung des Ausschusses durch Wahl 4 neuer Mitglieder an Stelle

9. Alexander Koltzovari, Ladislaus Sami und Samuel Szabó. 10. Bestel-

11. Feststellung des Voranschlags für das Jahr 1873. 12. Ernennung der Kom-

13. Wissenschaftlicher Vortrag, und zwar die von Franz Herbig verfaßte und von dem ö.

Dem betreffenden Ausweise über das Vereinsvermögen im J. 1872

Herr Winfred fuhr auf schwarzem Schiff,

Herr Winfred hoch am Mast stand,

Herr Winfred komm' in mein Schloßlein blau!

Herr Winfred sprach: Du falsches Bild!

Da wurde die Feh zur Wog' in Haft

und 329 Dukaten, ferner 18,582 fl. 70<sup>h</sup> kr. in Baarem; — die Aus-

Für das Jahr 1873 sind veranschlagt: a) Einnahmen: 18,331 fl.

Öffentlicher Dank.

Der genannte Ausschuß beehrt sich der löbl. Hauptzentralfabrik der

Der Ausschuß der Hermannstädter freiwilligen Feuerwehr.

Öffentliche Anerkennung.

Meine in der Blumenau gelegene und bei der „Victoria“ versicherte

Rudolf Seewald.

Verzeichnis

der in der öffentlichen Sitzung des l. Gerichtshofes in Hermannstadt am 20. Februar

1. Onca und Maria Triff wider Andreas János aus Szalabat wegen Ueber-

Som l. Gerichtshof.

Geschäftsbericht.

Wir müssen wiederholt nur über einen sehr schwach besuchten Markt berichten,

Endlich einmal ein wenig Winter mit Schnee, aber sonst nicht kalt, abwech-

Städtische Musikkapelle. — Kapellmeister S. Gruber.

„Zum römischen Kaiser“

ein großer Nobel-

Masken-Ball!

Anfang 8 Uhr Abends.

Morgen Donnerstag, 20. Februar.

Freundenliste.

Angelommen am 18. Februar 1873:

Hôtel P. Neurhrer. A. Grünfeld, J. Richter, Kaufleute, aus Pest; J.

Römischer Kaiser. B. Gergely, Grundbesitzer, aus Elisabethstadt; R.

Ungarische Krone. J. Gergely, Magasinbesitzer der ung. Ostbahn, aus

Telegr. Wiener Cours vom 18. Februar 1873

5% Metallausl. .... 70. — Ungar. Grundbesitzungsobli. .... 80. —

5% mit Mai- u. Novem.-Zinsen .... — — — Lemberg. .... 78. —

5% National Anlehen (Silber) .... 73.60 Eisenb. .... 77.25

1860er Staats-Anlehen .... 105.75 Staat.-Pap. .... — — —

Bankaktien .... 99.9 Silber. .... 108.25

Kreditaktien .... 338. — S. l. März-Dukaten .... — — —

London .... 109.35 Napoleond'or .... 8.70

Da wurde die Feh ein grimmer Nord,

Sie schlug den Mast in Stücke drei.

Herr Winfred stand und lachte dabei. —

Da wurde zum Fische die schöne Feh

Und schwamm an dem Schiffe und war ein Hai.

Sie sah wohl hinauf mit dem Aug' voll Wuth,

Herrn Winfred gerann sein Herzensblut.

Hoch schlugen die Wogen am Borde.

Und er schwang den Speer um das Haupt im Flug

Und er schoß ihn im Jörn durch des Thieres Aug.

Und als es suchte in des Todes Qual —

Da sah es hinauf zum letztenmal.

Erledigung.

Nro. 328 1873.

Bei dem allereinsten öffentlichen Krankenhause zu Fogarasz ist die Stelle des Verwalters mit dem Jahresgehälte von 200 fl. B. in Erledigung...

Vom Magistrat der freien Stadt Fogarasz, am 15. Februar 1873.

Eine Bitte.

L. W. in S. ersucht diejenigen Freunde und Freundinnen, welche eines oder mehrere der folgenden Werke von ihr ausgeliehen, dieselben gefälligst an die Expedition dieses Blattes abzugeben:

C. Vogt: 1. Thierstaaten, 2. Die Welt und ihre Entfaltung, 3. Räthselglaube und Wissenschaft, 4. Physiologische Briefe; Grimm Märchen; Homer's Odyssee (überlegt von Böf); V. Kästner Gedichte; L. Bechstein Märchen; H. Rau Stunden der Anacht.



Annonce.

Allen meinen Geschäftsfreunden erlaube ich mir anzudeuten, daß ich binfünftig die Salami-Fabrik 'Rochus & Ballo' allein fortführen werde...

Friedrich Rochus.

Ein Commis,

welcher seit 7 Jahren in Specerei- und gemischten Waarengeschäften angestellt war und die vaterländischen Sprachen ziemlich inne hat, sucht eine Conditoren- oder hiesige Aufträge, deren prompte Ausführung auch weiterhin mein Bestreben sein wird...

Petrozsényer Kohle

aus den Gruben des Kronstädter Bergbau- und Hütten-Actien-Vereins in Petrozsény. Allein-Verkauf für Hermannstadt und Schässburg bei J. B. Misselbacher & Söhne in Hermannstadt und Schässburg.

Geschäftsführer

für das Schnitt- und Modewaaren-Geschäft der Firma Michael Textoris in Bistritz, Siebenbürgen, wird acceptirt.

Gasthof-Verpachtung.

Das Hotel 'Zur ungarischen Krone' in Karlsburg am Hauptplatze, seit Jahren im besten Renomme stehend, mit 12 Passagierzimmern, einem großen Tanzsaale, Kaffeehaus mit zwei Billards, Garten mit Regalbahn, 3 geräumigen Wohnzimmern, Stallungen und Wagenremisen ist fogleich oder von Georgi an zu verpachten.

Näheres beim Eigenthümer Johann Römer daselbst.

Sämereien und Pflanzen.

Das Beschreibende Preisverzeichnis des Samen- u. Pflanzenzucht-Etablissements von J. Meyne in Gedenburg (Ungarn) wird auf gefällige Anfragen sofort gratis und franco übersandt.

Warnung

für Jedem, daß auf meinen Namen auf keine dritte Person etwas creditirt wird, da es von mir nicht geschieht wird. Carl Hafler, Fleischhauer.

Husten-Moos-Zettel,

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Kurzen Athem erprobt wirksam, sind zu haben in der Apotheke 'Zum Löwen' des August Teutsch in Hermannstadt.

Spielgesellschaften

nach den bekannten und beliebten Combinationen von

Eduard Fürst

kann man bei uns gegen Ertrag der ersten Rate und Stempelgebühr jederzeit beitreten.

Für die nächsten Ziehungen

der 100 fl. 1864er Lose am 1. März und 15. April, der Salzburger Lose am 5. März, der Credit-Lose am 1. April etc. empfehlen wir

Spielgesellschaften zu 18 Theilnehmern:

Gruppe A mit 40 Ziehungen jährlich — sämtliche in Oesterreich existirenden Staats- und Privat-Lose enthalten — in 25 monatlichen Raten à fl. 5, Stempel 99 kr.

Gruppe C auf fünf Credit-Lose, 2 à fl. 100 1864er, 2 à fl. 50 1864er Lose, 1 Salm-, 1 Clary-, 1 Pálffy-, 1 Genois-, 1 Ofner, 1 Waldstein-, 1 Windischgrätz-, 1 Como- und 1 Keglevich-Los in 25 monatlichen Raten à fl. 5, Stempel 99 kr.

Gruppe D auf fünf fl. 100 1864er Lose, 3 Credit-Lose, 1 Fünftel 1839er, 1 Salm-, 1 Pálffy-, 1 Clary-, 1 Genois-, 1 Ofner, 1 Windischgrätz-, 1 Waldstein-, 1 Como- und 1 Keglevich-Los in 25 monatlichen Raten à fl. 5, Stempel 99 kr.

Gruppe R auf 1 Credit-Los, 1 fl. 100 1864er, 1 fl. 100 1860er und 1 Clary-Los in 25 monatlichen Raten à fl. 150, Stempel 37 kr.

Gruppe S auf 1 Credit-Los, 1 fl. 100 1860er, 1 fl. 100 1864er, 1 Dampfschiff-, 1 fl. 50 Triester, 1 Salm-, 1 Clary-, 1 Pálffy-, 1 Genois-, 1 Ofner, 1 Waldstein-, 1 Windischgrätz-, 1 Como-Renten-Schein, 1 Keglevich- und 1 Rudolf-Los in 25 monatlichen Raten à fl. 3, Stempel 68 kr.

Die Theilnehmer dieser Gruppen erhalten nach Beendigung der Einzahlung den 18. Antheil des Erfolges sämtlicher Lose, nach Tagescourse berechnet, ausgezahlt.

Spielgesellschaften zu 20 Theilnehmern:

I. auf 20 1839er Fünftel-Lose mit 2 Serien-Losen in 15 monatlichen Raten à fl. 15, Stempel fl. 2.55. Nummer-Ziehung: 1. März, Haupttreffer: fl. 220.000

II. auf 20 1839er Fünftel-Lose mit 1 Serien-Lose in 30 monatlichen Raten à fl. 8, Stempel fl. 2.55. Nummer-Ziehung: 1. März, Haupttreffer: fl. 220.000.

III. auf 20 fl. 100 1864er Lose in 24 monatlichen Raten à fl. 8, Stempel fl. 1.30. Ziehung: 1. März, Haupttreffer: fl. 200.000.

Sowohl die Bestellungen als auch die Ratenzahlungen können mittelst Postanweisung bewerkstelligt werden. Während der Abzahlung spielt man auf alle Ziehungen und erhält nach Beendigung derselben bei I ein fl. 100 ungar. Prämien-Lose, bei II und III je ein Fünftel 1839er Los und bei IV ein fl. 100 1864er Los im Original ausgezahlt.

Wechselstube der österr. Industrialbank,

Eduard Fürst.

Wien, im Februar 1873.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Die erste Pester Maschinen-Papiersäcke-Fabrik,

Pest, Waitznerstraße 7,

empfehlen ihre Fabrikate bestens und senden Muster und billige gestellte Preislisten auf Verlangen gratis.

Spezialitäten in gebrauchten und neuen Buchdruck-Maschinen und Pressen können durch dieselbe bezogen werden.

Die erste k. k. austr. privil. Fabrik tragbarer Eiskeller

Anton Wiesner, k. k. Hoflieferant,

Wien, Wieden, Hauptstraße 60,

empfehlen ihr größtes Lager von verbesserten, tragbaren Eiskeller zur Kühlung und Erhaltung von Speisen und Getränken, Keller- und Stockaufzüge, sowie Reservoir für Gebrünes und Maschinen zur Erzeugung derselben; ferner die noch nichtvertriebenen neuesten Wasserkühl-Apparate und Metall-Mousseux-Pipen und Fassventile eigener Erzeugung...

Die 'Deutsche Zeitung'

bringt in Nr. 301, Beilage Seite 5, am 1. November 1872, folgenden beachtenswerthen Artikel:

Blutreinigungsthee von Franz Wilhelm.

Es seien uns mehrere Stimmen über dieses vielbekannte Medicament vor, und wir lassen einige derselben zur Orientierung der Leser hier folgen: Dr. Russ sagte in öffentlicher Versammlung von diesem Mittel: 'Der Wilhelm'sche Blutreinigungsthee verdient den Namen eines Volksmittels, da er jährlich Tausende von Proben seiner glücklichen Einwirkung bei rheumatischen und gichtischen Leiden liefert — ein Mittel, zu dem der Mensch ebenso gerne wie der Arme seine Zuflucht nimmt und sichere Hilfe davon erwartet; ein Mittel, welches die angesehensten Aerzte als Ueberzeugung selbst anempfehlen'...

Vor Verfälschung und Täuschung wird gewarnt.

Beim Ankauf wolle das P. A. Publikum genau auf meine gefällige Unterschrift und Firma sehen, welche an jedem Paket zu sehen ist, damit es nicht durch Fälschungen nicht getäuscht werden könne. Der echte Wilhelm'sche antirheumatische antiepileptische Blutreinigungsthee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Ausstellung in Wien 1873 unter dem Namen: 'Blutreinigungsthee'...

Hermannstadt: J. Thallmayer, Kaufmann. Bistritz: Dietrich & Fleischer. Karlsburg: M. v. Biró, Apotheker. Kronstadt: Jekelius, Apotheker. Nagybánya: Max Bucher. Nagy-Bánya: Haraesek, Apotheker. Reussmarkt: C. F. Schimert, Apotheker. Haltrich, Kaufmann. Schässburg: J. B. Teutsch, Kaufmann. Vajda-Hunyad: F. Acker, Apotheker.

Geheime Krankheiten und Impotenz,

alt oder neu entstanden, nach homöopathischer Methode behandelt, Dr. L. Ernst, Pest, Wärschergasse Nro. 6, 2. Stock, Pfort Nro. 15, von 2-6 Uhr Nachmittag.

Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieser Art Gebilte werden aber lang oder lang von den furchtbaren Nachwirkungen davon befallen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser schmerzlichen Behandlung leiden und zu schwer zu leiden haben. Schut gegen solche Gefahren bietet die homöopathische Behandlung, welche, denn nicht nur daß sie, wie bekannt, sehr die verjährtesten Leiden heilt, in ihre Wirkung eine sehr wohlthätige, daß alle Folgen nicht zu befürchten sind. Die Diät ist einfach und kann leicht gehalten werden.



W. Knaust, Wien, Seckelstraße 10, 1. Stock, (altersmäßig am 1. August 1823). Hermannstädter Marktpreis (in Oesterreich, Währung) am 18. Februar 1873.

Table with 4 columns: Namen der Verkaufs-Artikel, Vorrat, Mittlere, Wärbere. Rows include Weizen, Halbfrucht, Korn, Gerste, Hafer, Runkelrübe, Erdäpfel, Mennemehl, Seimemehl, Weizenmehl, Schwarzmehl, Erbsen, Linfen, Bohnen, Hefe, etc.

Ercheint außer der Sonn- und Feiertage täglich. Kosten für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr. Mit Zustellung in das Haus 1 fl. Postverfendung: Im Inland: halbjährig 7 fl. vierteljährig 3 fl. 50 kr. 8. 2. Im Ausland: vierteljährlich 4 fl. 50 kr. Medicateur und Eigenthümer Th. Steinhausen

Filial-Abonnements-Liste Herrn J. F. Leon

Nr. 44.

Ueber Vortrag des Notar des obersten Oesterreichischen Gerichtshofes in Hermannstadt, Wien, 11. Februar

Der k. ung. Minist. Religionsunterrichte der Bildungsanstalt den Hölle

'Pesti Naplo' legenheit der Zivillheilung:

Die Zivilliste der hiesigen derselben drin des österreichischen Regierung hielt es angeht für gerathen, den Umstand wurde auch bot sich angeblich de Budget einzustellen, bin erklärte jedoch schlechte Jahre habe: garr in der Zuwoit überföhrt werde, unkommen, als daß die Stimmung Oesterreich wird die ungeheuer diese hochherzige Gerk als mit der Einbringung Die uns vorlie Anlaß der Einbringung abause gefüllt. Der deren Folgendes her Freilich ist da Reichstage ebenfalls nach Wahlreform zu fassung vorzöschwebte, von dem Privilegium die schwer erlänfte deutend gegen die in den ungarischen Reichgen um die Unabhängigkeit wir Selbstbesteht trotz der Reformar heute unter den felt erreichen unmöglich. In das Haus stimmung über die welche das Minister auch den in den G aus der Gefesvorla

Ich sah im Gesellschaft bestand und einem englische es war stockfinstere Tisch. Vientenant u Ich gähnte entsetzt an den Tag zu de leeren Kopf; einer richtig acceptirt hä Pölscherden schmat Alles zusammen b Noch hörte pferden — Tsching, ein Ende: ich war Jungeling!!! die geheimnißvolle Wunder aller Wund Ganz blöde vor U zu den Herrlichkeit nicht, wie sonst zu zu führen — mein Knabe und mein Thurne herabdröner tiefer Klagen, d mwend die Meinte Der schöne